

Inge Meidinger-Geise

Ernst Penzoldt-Jubiläum: Ein Werk-Spektrum

In München, wo er seit 1919 bis zu seinem Tode 1955 lebte, hat man ihm am 24. Mai eine Matinée gewidmet; Erlangen, wo er am 14. Juni 1892 als jüngster Sohn des Arztes und Universitätsprofessors Franz Penzoldt geboren wurde, feiert seine Vielbegabtheit und vielstufige Leistung so intensiv wie lebhaft imponierend. Er hat ja rundum nicht nur viel zu bieten, gleichsam unverstaubt, ja zuweilen höchst aktuell; man kann diese Vielfalt wie bei kaum einem andern Künstler, der sich anfangs und streckenweise lebenslang der bildenden Kunst verschrieb und doch als Autor von Romanen, Erzählungen, Theaterstücken und Essays zu bleibender Bedeutung weit über die Region und das Nachkriegsdeutschland hinaus sich entwickelte, sozusagen öffentlich nutzen. Für Skandale war in diesem frei und konzentriert der Doppelkunstdienenden Leben auch gesorgt.

Als der junge Bildhauer und Scherenschnittkünstler, der den Ersten Weltkrieg als Freiwilliger bejahte, der als Sanitäter die Wandlung zum kritischen Friedens-Humanisten erfuhr und in dem für ihn durch die beginnende Freundschaft mit Ernst Heimeran lebensentscheidenden München gleich nach Kriegsende vertieft zum Schreiben fand (das er immer neben der bildnerischen Kunst betrieben hatte und das zum Schwerpunkt wurde, ihn zum wesentlichen Nach-Romantiker, Humoristen und Moralisten machte) die völkerversöhnende Novelle 'Etienne und Luise' 1929 veröffentlichte, geriet er in ein Prozeß-Karussell, das ihn mit politischen Kontroversen und viel Anteilnahme berühmter Schriftsteller-Kollegen in ganz Deutschland 'bekanntmachte' samt seiner Heimatstadt Erlangen! Er hatte mit schöpferischem Entzücken über die Treffsicherheit des Namens für die vaterlandsliebend-fanatische

Gestalt des Turnlehrers Loch in dieser Novelle den Namen des Turnlehrers seiner Erlanger Schule verwendet! Das juristische Verhängnis trug schon die Vorabend-Akzente des Dritten Reiches. Die meisterhafte Novelle und 'Mössel an der Maar' (gleich die Stadt Erlangen als ihr Schauplatz!) samt dem Prozeß-Wust fanden durch die szenische Wiedergabe, die Penzoldts Sohn Günther, erfahrener Theatermann, arrangierte, ein großes positives Echo in diesen Jubiläumswochen. Lesungen, Vorträge, ja sogar ein pfiffig lokalbezogenes Kabarett durch Klaus Karl Kraus, brachten den Dichter unter die interessierte Menge. Dazu erschien ein Brevier seiner zum Mit-Denken listig und lustig, ernst und kritisch verführenden 'verqueren Gedanken' (von Penzoldt 'Irgel-Gedanken' genannt). Ein Lust auf Lektüre der Werke verschaffendes 'Wörterbuch verquerer Gedanken' dieses so markanten Franken gab das Kulturamt der Stadt Erlangen (Dr. Michael Droscher) heraus. Höhepunkt neben Festvortrag und Lesung (Prof. Joachim Kaiser, Gerd Westphal) – durch den ÖTV-Streik auf den 1. Juni verschoben, bildet eine große Ausstellung des (bis auf die besonders selbst in der kleinen Auswahl wirkenden "Bilderbriefe") gesamten bildnerischen Werkes von Ernst Penzoldt im Palais Stutterheim. 1985 hat Penzoldts Tochter Ulla der Stadt Erlangen dieses Werk übergeben. Ulla Penzoldt zeichnet auch mit dem Herausgeber Volker Michels verantwortlich für die im Erscheinen begriffene, siebenbändige Werkausgabe des als integre literarische Gestalt des Sichtens, Mahnens, sprachkunstvollen Bewahrens des Deutschen ohne 'Helden-Pathos' in der Nachkriegszeit hohen Stellenwert erhaltenen Ernst Penzoldt. In dieser Ausgabe werden erstmals auch ausgewählte Gedichte und das

in seinem Nachlaß entdeckte, für seine Lebensfrömmigkeit und ernste Spurensuche nach Gott bezeichnende Fragment 'Lazarus' die vielen Einzelausgaben ergänzen, wobei immer noch die Theaterwerke, ebenfalls ein wichtiges Akzent der Nachkriegsdichtung in Deutschland, der Gesamtpublikation harren.

Unausschöpflich, uns Heutige stark in seinen Betrachtungen zu Krieg und Frieden, Völkerverbundenheit und Aufgabe des Menschen zur Liebe als Lebens-Movens berührend, mit seiner grell-abenteuerlich und freundlich-bissig Erlangen kulissenhaft einbeziehenden Schelmenfamilie, der berühmten 'Powenzbande' (1930 erschienen, ein Meilenstein dieser Gattung!) mehr als aufreizend, scheint

dieser Dichter, der als homo ludens sich in weltliterarische Verwandtschaft begab. 'Kunst und Poesie' heißt der große Katalog mit vielen Fachbeiträgen über den bildenden Künstler und den Autor Ernst Penzoldt, der zur Erlanger Ausstellung reichbebildert vorliegt. In ihm hat Gertraud Lehmann erstmals und mit Akribie und Einfühlksamkeit Leben und Werk des Mannes beschrieben, den man lesen muß, um die Dimensionen seines eigenen Kosmos zu erfassen, dessen bildnerische Kunstwerke dies gleichsam sekundieren. Selten hat eine Stadt zum Jubiläum eines bedeutenden Sohnes so ein sorgsames, anziehendes und vielfältiges Spektrum des Gedenkens, Wiederentdeckens, Aktualisierens ermöglicht.

Helmut Haberkamm

Gedichte des Amerikaners Norbert Krapf

Das Eigne aus der Fremde

Kopfsteinpflaster, Marktplatz, Fachwerk und Barockhäuser, Biergärten, Märchen der Brüder Grimm – für einen Amerikaner besitzen solche Stichworte einen unverwechselbar romantisch-deutschen Klang. Gleichwohl lassen diese anheimelnden Bilder unweigerlich auch die Kehrseite einer unheimlichen Geschichte erkennen, mit der sie verschwistert sind. Die Gedichte von Norbert Krapf, einem Amerikaner deutscher Abstammung, zeigen, wie sich Anhänglichkeit und Befremden eigenartig verstricken, wenn man als Außenstehender sich diesem Deutschland nähert.

Das südliche Indiana, wo Krapf 1943 zur Welt kam, ist eine ländliche Gegend, in der viele Einwanderer aus Deutschland im letzten Jahrhundert ansässig wurden. Die Vorfah-

ren seiner Mutter hatten als Fährschiffer in Lohr am Main ihren Lebensunterhalt verdient, die seines Vaters fristeten ihr Dasein als Tagelöhner in Hesslar, Kreuzthal und Tugendorf, bevor sie Mitte des letzten Jahrhunderts den schweren Schritt in die neue Welt Amerikas wagten.

Nach dem Studium der englischen und amerikanischen Literatur trat Krapf 1970 eine Professorenstelle an der Long Island University in der Nähe New Yorks an, wo er auch heute noch lehrt. Erst dieser Einschnitt, der Umzug an die urbane, kosmopolitisch geprägte Ostküste, veranlaßte ihn, sich seiner eigenen Herkunft und Zugehörigkeit zu bessinnen und neu zu vergewissern. Seit den Kindertagen in Indiana spielt die Verbindung zur Natur, zum elementaren Leben sowie zum